

PERSÖNLICH



Sabine Lisicki (25), ehemalige Wimbledon-Finalistin, hat mit ihrer Schweizer Partnerin Martina Hingis das Doppel-Finale des WTA-Turniers im australischen Brisbane erreicht. Die Berlinerin setzte sich mit der ehemaligen Nummer eins der Welt gegen Michaella Krajicek/Karolina Pliskova (Niederlande/Tschechien) mit 7:6 (7:3), 6:3 durch. Im Einzel war Lisicki bereits in der ersten Runde gescheitert. FOTO: DPA



Andreas Rudolph (59), Mäzen und Ex-Präsident des HSV Hamburg, hat seine Kabinenauftritte bei dem Handballbundesligisten gegenüber den Fans verteidigt. „Ich war gegen Lemgo in der Kabine, in der Regel ist das der Wunsch von 'Kiki' (Trainer Gaudin) gewesen“, sagte er zu seiner lautstarken Halbzeitansprache bei der Heimleite gegen den TBV Lemgo wenige Tage vor Gaudins Beurlaubung Mitte Dezember. FOTO: DPA



Dirk Leun (50), Handballtrainer des Buxtehuder SV, ist nach eigenen Angaben ein Kandidat für das vakante Amt des Bundestrainers der Frauen. Er werde sich Anfang der Woche mit den Verantwortlichen des Deutschen Handballbundes (DHB) treffen, sagte er dem *Hamburger Abendblatt*. „Das ist eine Ehre, für so eine Aufgabe gefragt zu werden“, erklärte Leun. Der DHB sucht einen Nachfolger für den Dänen Heine Jensen. FOTO: DPA



Andreas Schauer (28), deutscher Skicrosser, präsentierte sich eine Woche vor der WM in Österreich, in guter Form. In Val Thorens gelang dem Piloten aus Lengries der erste Weltcup-Sieg seiner Karriere. Schauer war in der K.o.-Runde in jedem seiner Läufe der Schnellste – im Finale profitierte er, an zweiter Stelle liegend, von einem Fahrfehler seines norwegischen Teamkollegen Daniel Bohnacker, der Vierter wurde. FOTO: AFP



Nico Rosberg (29), tierliebender Formel-1-Pilot, und seine Freundin Vivian Sibold sind unter die Hundebesitzer gegangen. Der Wiesbadener postete ein Foto mit einem putzigen Welpen in den Armen bei Instagram und Facebook. „Unser neues Familienmitglied: Bailey Rosberg. Ein Riesenspaß der kleine Kerl“, schrieb Rosberg. Sein weltmeisterlicher Mercedes-Teamkollege Lewis Hamilton hat seit längerem bereits zwei Hunde. FOTO: DPA



Viktoria Rebensburg (25), wieder erstarke Skirennläuferin, hat erneut ihre gute Form in der alpinen Königsdisziplin unter Beweis gestellt. Beim zweiten und letzten Training für die Weltcup-Abfahrt am Samstag in Bad Kleinkirchheim belegte die Olympiasiegerin im Riesenslalom den zweiten Rang. Am Tag zuvor war sie auf Rang vier gefahren. 0,71 Sekunden hinter Rebensburg fuhr Lindsey Vonn (USA) auf Rang drei. FOTO: DPA

KURZ NOTIERT

Reiten: Meade verstorben
Richard Meade, dreimaliger britischer Vielseitigkeits-Olympiasieger, ist im Alter von 76 Jahren seinem Krebsleiden erlegen. Die Krankheit war im vergangenen Oktober diagnostiziert worden. Der Walliser aus Monmouth hatte bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko-Stadt Gold mit dem britischen Team gewonnen sowie vier Jahre später in München in der Einzel- und Mannschaftswertung triumphiert.

Tischtennis: Deutsche Teams raus
Beim World Team Cup sind beide deutschen Vertretungen im Viertelfinale ausgeschieden. Die Auswahl von Männer-Bundestrainer Jörg Roßkopf hatte am Freitag in Dubai unerwartet klar mit 0:3 gegen Österreich das Nachsehen. Ohne die Top-Spieler Timo Boll und Dimitrij Owtcharow reichte es nur zu einem Satzgewinn gegen das Nachbarland. Im Frauen-Wettbewerb scheiterte Europameister Deutschland mit 1:3 gegen Nordkorea.

Langlauf: Herrmann macht weiter
Langläuferin Denise Herrmann wird die Tour de Ski am Schlusswochenende nun doch fortsetzen. Die Oberwiesenthalerin war nach der Etappe am Donnerstag in Toblach eigentlich ausgestiegen. Herrmann steht jedoch in der Startliste für das zehn Kilometer lange Massenstartrennen in der klassischen Technik an diesem Samstag in Val di Fiemme.

Formel 1: Vettels F14 im Internet
Der viermalige Weltmeister Sebastian Vettel wird seinen ersten Ferrari-Boliden Ende Januar der Öffentlichkeit präsentieren. Der Nachfolger des F14 T wird am 30. Januar auf der Ferrari-Webseite und in den sozialen Netzwerken der Italiener vorgestellt.

„Die Rennsport-Basis wird profitieren“

INTERVIEW: Neues Team weckt Hoffnung bei Bernd Potthoff, Vorsitzender des Radbezirks OWL

■ **Paderborn.** Durch die Gründung eines neuen deutschen Profirennstalls rückt der Radsport wieder stärker in den Fokus. Im Gegensatz dazu stehen alarmierende, rückläufige Zahlen bei den Rennlizenzen vor allem im Nachwuchsbereich. Über diese Probleme und jüngste Entwicklungen sprach Hartmut Kleimann mit Bernd Potthoff (65) aus Paderborn-Elsen. Potthoff ist seit sieben Jahren Vorsitzender des Radsportbezirks Ostwestfalen und beim Bund Deutscher Radfahrer (BDR) Koordinator für Reglements und Sportordnung.

Herr Potthoff, in Bielefeld ist mit Unterstützung eines Unternehmens ein neuer Profirennstall entstanden und die ARD hat erklärt, über die Tour de France zu berichten. Ist alles wieder gut?
BERND POTTHOFF: Natürlich begrüßen wir als Radsportbezirk OWL mit unseren rennsporttreibenden Vereinen, dass sich die ARD wieder an der Live-Berichterstattung der Tour de France beteiligt. Ich glaube, dass sich unsere jungen Radsportprofis ihrer hohen Verantwortung bewusst sind, uns auch in der Zukunft einen dopingfreien Radsport anzubieten. Es ist nicht alles gut, aber die Voraussetzung für eine erfolgreiche Vereinsarbeit im Bereich Rennsport wird sich damit sicher verbessern.

Vereine sprechen von alarmierenden Zahlen, was die Lizenzen für Nachwuchsfahrer betrifft. Wie stellt sich das in OWL dar?
POTTHOFF: Im Rennsport macht uns der starke Rückgang der Rennlizenzen im Nachwuchsbereich der letzten Jahre zu schaffen. Leider haben wir nur noch acht bis zehn Vereine, die Nachwuchsarbeit für interessierte Jugendliche im Bereich Straßen-Rennsport anbieten. Aufgrund des Rückgangs der Aktiven hat bedauerlicherweise auch die Anzahl der Radrennen in NRW und OWL deutlich abgenommen, was aber auch mit den höheren behördlichen Auflagen für Radrennen auf der Straße zu tun hat. Positiv ist zum Beispiel in Bielefeld, Leopoldshöhe oder Bünde die Entwicklung im Bereich des BMX-Rennsports.

Sind rückläufige Zahlen im Nachwuchsbereich auch ein Resultat der Dopingkandale im Profiradsport oder hat das schwindende Interesse am Radsport bei Kindern und Jugendlichen andere Gründe?
POTTHOFF: Die Dopingkandale und eine aus meiner Sicht ein wenig einseitige Berichterstattung in einigen großen deutschen Medien darüber haben sicherlich auch Einfluss auf den Rückgang. Ich möchte aber auf die seit Jahren umgesetzte, konsequente Anti-Doping-Haltung und -Arbeit im Bund Deutscher Radfahrer hinweisen: Doping-Prävention durch Aufklärung im Bereich der Trainerausbildung und der Nachwuchsarbeit, anteilig über alle Sportarten das dichteste Kontrollnetz und die Auslage-



Bei großen Rennen dabei: Bernd Potthoff, Vorsitzender des Radsportbezirks Ostwestfalen. FOTO: SABINE SCHAAP

weniger Trainer, die bereit sind die Verantwortung zu übernehmen, sich mit einer Gruppe Jugendlicher in den Straßenverkehr zum Training zu wagen. Die Verkehrsichte hat doch in den letzten Jahren noch deutlich zugenommen, selbst auf den vielen Feldwegen in OWL wird häufig zu schnell und rücksichtslos Auto gefahren und Radfahrer haben nun mal keine Knautschzone.

Wie ist es generell im Bezirk Ostwestfalen? Wie steht das Hochstift im Nachwuchsbereich im Vergleich zu den Regionen Gütersloh oder Bielefeld da?
POTTHOFF: Im Hochstift haben wir leider nur noch einen Radsportverein, der im Bereich der Rennsport-Nachwuchsarbeit tätig ist, die RG Paderborn. Unsere anderen OWL-

Rennsportvereine RSV Gütersloh, RV Teutoburg Brackwede, RC Sprintax, TSVE sowie Zugvogel Bielefeld, RC Endspurt Herford und RC Olympia Bünde bieten aber weiterhin Nachwuchs-Rennsportlern den Einstieg und die Entwicklung für den Straßen-Rennsport an. In der Spitze sind unsere Vereine noch erfolgreich, ich möchte hier die U-23-Europameisterin Mieke Kröger von RV Teutoburg Brackwede nennen, sowie Dorian Lübbers von der RG Paderborn, der als Juniorenfahrer dem BDR-Nationalkader C angehört und David Westhoff-Wittner vom RSV Gütersloh als den deutschen Vizemeister Straße der Schüler.

Viele Paderborner Vereine haben sich auf den Bereich Breitensport beschränkt und beklagen auch selbst den Mangel an Trainern, Jugendliche im Radsport ausbilden zu können. Gibt es auch auf Verbandsebene Nachholbedarf, etwaige Lehrgänge intensiver vor Ort direkt an der Basis anzubieten?
POTTHOFF: Ja, das ist ein wichtiger Aspekt, den wir intensiv innerhalb des Bezirkes und des Radsportverbandes NRW diskutieren. Erfreut bin ich über die Anstrengungen der Vereine, sich im Bereich der Kooperation Verein/Schule im Bereich des Schulsports beziehungsweise der Talentsichtung/-Förderung zu engagieren, was aber auch nicht ohne ausgebildete Trainer geht.

Im Bereich Breitensport gibt es eine starke Entwicklung weg von den herkömmlichen RTFs hin zu Jedermannrennen. Warum schlägt diese Entwicklung nicht in den Nachwuchsbereich durch?
POTTHOFF: Die Jedermannrennen sind sicher eine Bereicherung der Radsportszene in Deutschland. Allerdings haben diese Rennen leider auch negative Auswirkungen auf den Vereins- und Nachwuchsbereich. Schaut man nämlich auf das Alter der Teilnehmer der Jedermannrennen findet man viele Sportler im Alter von 30 bis 50 Jahren. Etliche dieser Eltern gehen den Vereinen für die Nachwuchsarbeit verloren.

Wie wichtig ist ein Profirennstall wie Giant-Alpecin in Bielefeld für den Radsport in der Region?
POTTHOFF: Davon wird in den nächsten Jahren sicher die gesamte Basis im Rennsportbereich profitieren. Allerdings ist die Präsenz eines solchen Teams bei Rennen in Deutschland aufgrund der zurückgegangenen Anzahl der Rennen in 2015 noch gering. Der Münsterland-Giro am 3. Oktober bietet sicher eine solche Plattform, um sich auch heimischen Radsportfreunden zu zeigen. Auch wird das Team durch steigende TV-Übertragungen der Klassiker oder der Tour dazu beitragen, die große Faszination des Radsports wieder in unseren Wohnzimmern sichtbar zu machen und hoffentlich dann auch wieder in unseren Vereinen.

Hat ihr Verband Maßnahmen ergriffen, um dem rückläufigen Trend entgegenzuwirken?
POTTHOFF: Ja, wir bieten in den Sommermonaten das wöchentliche Radtraining für unseren Nachwuchs auf der Bielefelder Radrennbahn und ein Straßentraining des Landesleistungszentrums Rennsport Bielefeld-Brackwede an. Weiterhin haben wir im Jahr 2014 bereits eine zusätzliche kleine Rennserie von sechs, in 2015 von acht geplanten Nachwuchsrennen in den Monaten März/April ins Leben gerufen, den OWL-Rennsport-Nachwuchs-Cup. Ganz wichtig für uns sind aber die Planungen im Bereich der Schulen. Wir hoffen, dass das Land NRW dem Antrag der Stadt Bielefeld zur Einrichtung einer NRW-Sporterschule stattgibt. Darin soll dann einer der Schwerpunkte sein: Radrennsport inklusive BMX.

Bielefeld hat Chancen auf Besuch von Giant-Alpecin

■ Das neue deutsche Team Giant-Alpecin will auch die Förderung des Radsport-Nachwuchses in Deutschland beleben. Der niederländische Teamchef Iwan Spekenbrink kündigte bei der Präsentation am Mittwoch in Berlin dafür sogenannte „talent days“ an. „Das Team befindet sich über das Konzept in Gesprächen mit dem Bund Deutscher Radfahrer“, berichtet

Alpecin-Sprecher Marcel Klöpping. Ort und Termin sind ebenfalls noch offen. Das gleiche gilt für einen „fan day“, den Giant-Alpecin in Deutschland veranstalten wird. Als Co-Hauptsponsor hat Alpecin beste Chancen, eine der beiden Veranstaltungen in Bielefeld ausrichten zu dürfen. „Dass wir uns darüber freuen würden, ist logisch“, sagt Klöpping. Ein

geeignetes Areal wäre an der Bielefelder Radrennbahn vorhanden, wie sich beim Jedermannrennen „Alpecin Days 2012“ bestätigte. Viel Platz braucht jedenfalls der „fan day“. Es sind nicht nur Teambus, Werkstatt sowie Zelte für die Ausstattungspartner unterzubringen, sondern auch Zonen, in denen die Radstars Nähe zu ihren Fans pflegen können. (tzi)

Der EM-Boykott ist vom Eis

EISSCHNELLLAUF: Athleten starten trotz politischer Situation in Russland

■ **Tscheljabinsk** (dpa). Die Boykottaufrufe sind verhallt. Wegen der russischen Politik in der Ukraine gehen viele Eisschnellläufer aber mit gemischten Gefühlen in die Europameisterschaften am Wochenende in Tscheljabinsk. An der Schnittstelle der Kontinente im südlichen Ural herrscht derzeit bei minus 26 Grad Celsius eine extreme Kälte. Jan van Veen, der Trainer der niederländischen Team-Olympiasieger, hatte nach der Krim-Krise und dem Abschied der MH17-Maschine mit 295 Todesopfern über dem Konfliktgebiet in der Ost-Ukraine zu einem EM-Boykott aufgerufen.

Olympiasiegerin Ireen Wüst erklärte daraufhin: „In dem Land stimmt politisch gesehen nicht sehr viel. Meinem Gefühl nach ist es nicht richtig, in Russland meinen Titel zu verteidigen.“ Wüst entschied sich dennoch für den Start und gilt als Topfavoritin auf ihren vierten EM-Titel in der „Uralskaja Molnija“-Halle, auf Deutsch „Uralblitz“ – der Spitzname der sechsmaligen Olympiasiegerin Lidija Skoblikowa. Der niederländische Eislaufverband KNSB respektierte die Befindlichkeiten der Athleten, entschied aber, die Titelkämpfe nicht zu boykottieren. „Es ist sinnvoll, Sport und Politik zu trennen“, erklärte auch ISU-Vizepräsident Jan Dijkema aus den Niederlanden. Einen Tag vor dem Start äußerte sich in Tscheljabinsk der frühere DOSB-Athletensprecher Christian Breuer zur Boykottfrage. „Ich kann aus der Sportlerperspektive sprechen: Sie sind international orientiert und 250 Tage im Jahr in anderen Ländern unterwegs. Sie sind sich der politischen Lage schon bewusst, aber sie gehen auf ihre Weise damit um: über den Sport“, sagte das Mitglied der technischen ISU-Kommission Eisschnelllauf. Für die meisten sei die politische Situation nicht entscheidend.

